

Modellrechnung zum DFL-Solidaritätsfonds für Ausbildungsvereine

Stand: 01.03.2021



Grundgedanke des hier vorgeschlagenen Modells ist eine verstärkte Solidarität zwischen den Proficlubs der DFL und den Amateurvereinen an der Basis. Die zuletzt aufgeführten Beispiele von Ausbildungsentschädigungen auf nationaler Ebene bieten Anlass, die kleineren Vereine im Sinne des durch den DFB propagierten Solidaritätsgedanken stärker an den innerhalb der DFL gezahlten Ablösesummen teilhaben zu lassen, wodurch die Ausbildung von Talenten an der Basis stärker honoriert wird. Dabei soll es nicht zu einem Nachteil für bestimmte Vereine kommen, sondern es findet lediglich eine Umverteilung der Ablösesummen bei Transfers innerhalb der DFL statt. Darüber hinaus soll damit das aktuelle Modell zur Ausbildungsentschädigung auf nationaler Ebene ersetzt werden.

Annahmen:

- Wenn 36 Profivereine in der 1. und 2. Bundesliga einen Kader von 23 Lizenzspielern führen, gehen wir im Modell davon aus, dass ca. ein Drittel der Spieler von Vereinen in Deutschland -ob Profi- oder Amateurvereinen – ausgebildet wurde. Somit würde unser Modell **ca. 276 Spieler** innerhalb der DFL betreffen.
- Zum letzten Tag der Sommertransferperiode (31. August) unterliegen die DFL-Vereine der Pflicht, Ihre Lizenzspieler für die kommende Spielzeit offiziell zu melden. Im selben Zuge kann entsprechend erfasst werden, welche Spieler in der jeweiligen Saison innerhalb der DFL spielen und von deutschen Vereinen fußballerisch ausgebildet wurden.
- Aus jedem Transfer auf nationaler Ebene (Wechsel innerhalb der DFL) werden 5% der Ablösesumme in einen dafür eingerichteten Fonds eingezahlt.
- Nimmt man die Höhe der Transferzahlungen innerhalb der 1. und 2. Bundesliga im Schnitt der Vorjahre als Grundlage, kommt man auf etwa 120 Millionen pro Saison. In diesem Fall würden in diesem Modell circa. 6 Millionen jährlich in einen solchen Fonds fließen.

Konzept:

- Jeder Verein – egal ob Amateur- oder Profibereich - der einen Spieler in einer der ersten beiden Ligen ausgebildet hat, erhält jährlich einen festgelegten Betrag für diesen Spieler aus dem Solidaritätsfonds.
- Der jährliche Auszahlungsbetrag pro Verein wird festgelegt auf Basis der Anzahl an Jahren, die ein Verein den Spieler bis zu seinem ersten Lizenzspielervertrag ausgebildet hat. Dies wäre analog zum gängigen Konzept des FIFA-Solidaritätsmechanismus bei internationalen Vereinswechseln.
- Rückwirkend bis zum Jahr, in dem der betroffene Spieler seinen 12. Geburtstag gefeiert hat, hat der Verein, für den der Spieler in dieser Zeit aktiv war, einen Anspruch, den jährlichen Solidaritätsbetrag aus dem Fonds zu erhalten.
- Der Betrag bleibt über die Zeit stabil, bis der Spieler seine Karriere beendet oder nicht mehr in der Bundesliga spielt (z.B. bei einem internationalen Wechsel).

- Bei einem jährlichen Überschuss im Fonds – also, wenn die Summe der Einzahlungen die Summe der Auszahlungen übersteigt - kann das Geld jederzeit an die DFL Vereine zurückgezahlt werden. Ein Defizit im Fonds wird durch den DFB im Sinne des Masterplans 2024 geschlossen.

Rechenbeispiel 1:

- Spieler Max Mustermann hat die folgenden Spielerstationen:
12. - 13. Lebensjahr: SV Dörbach
14. – 16. Lebensjahr: SV Eintracht-Trier
17. Lebensjahr: FC Kaiserslautern
18. Lebensjahr: SC Freiburg – anschließend erster Lizenzspielervertrag
- Mit Abschluss seines ersten Lizenzspielervertrags erhalten die vier beteiligten Vereine zum Stichtag einen **Solidaritätsbetrag von 3.000€** pro Ausbildungsjahr.
- M. Mustermann spielt sieben Jahre in der Bundesliga und wechselt daraufhin ins Ausland.
→ Folgende Zahlungen stehen den beteiligten Vereinen über die Jahre zu:

SV Dörbach: $6.000\text{€} / \text{Jahr} \times 7 = 42.000\text{€}$

SV Eintracht-Trier: $9.000\text{€} / \text{Jahr} \times 7 = 63.000\text{€}$

FC Kaiserslautern: $3.000\text{€} / \text{Jahr} \times 7 = 21.000\text{€}$

SC Freiburg: $3.000\text{€} / \text{Jahr} \times 7 = 21.000\text{€}$

Rechenbeispiel 2:

- Spieler Otto Müller hat die folgenden Spielerstationen:
12. - 14. Lebensjahr: TSV Greifswald
15. – 18. Lebensjahr: FC Köln, anschließend erster Lizenzspielervertrag
O. Müller spielt zehn Jahre in der Bundesliga und beendet daraufhin seine Karriere:

TSV Greifswald: $9.000\text{€} / \text{Jahr} \times 10 = 90.000\text{€}$

FC Köln: $12.000\text{€} / \text{Jahr} \times 10 = 120.000\text{€}$

Vorteile:

- Der **Solidaritätsgedanke** unter allen Vereinen wird gestärkt. Davon profitieren auch die Rahmenbedingungen des Amateurfußballs. Dies entspricht den **Gedanken des Masterplans 2024** und stärkt die Basis des Fußballs in Deutschland durch eine **gemeinsame, solidarische Vorgehensweise**.
- Das Problem, dass Ausbildungsvereine an **nationalen Transfers** nicht in einem solchen Maße beteiligt werden wie an internationalen Transfers, wäre durch diese **Umverteilung** gelöst.
- Die Abwicklung könnte für alle Beteiligten **transparent**, einfach und über eine stetig aktualisierte Datenbank ablaufen.
- Das Urteil des **OLG Oldenburg 2005** / nationale Recht zur Berufsfreiheit von Fußballern greift an dieser Stelle nicht. Schließlich profitieren auch die abgegebenen und

aufnehmenden Vereine, wenn Sie Spieler ausgebildet haben und können Beträge aus dem Fonds erhalten.

- Insgesamt ist der Gedanke **einer dauerhaften, ergebnisorientierten Honorierung von Nachwuchsförderung** und der Ausbildung junger Spieler hier **langfristig** angelegt und bietet einen hohen Anreiz für alle Vereine, professionelle Jugendarbeit zu betreiben.

Abschließend kann das hier vorliegende Modell als Lösungsansatz für die vielfach diskutierten Problematiken der Ausbildungsentschädigungen auf rein nationaler, deutscher Ebene genutzt werden. Die konkreten Rechenbeispiele lassen sich auf Basis der Datensätze des DFB punktuell anpassen. Insbesondere die Tatsache, dass hier alle Vereine solidarisch beteiligt werden, sollte im Sinne des DFB sein und die propagierte Unterstützung für den Amateurfußball unterstreichen. Durch den Umverteilungsmechanismus können zudem auch Profivereine an den Auszahlungen aus dem Fonds beteiligt werden, was langfristig wichtige Anreize für die Nachwuchsarbeit des Fußballs in Deutschland bieten kann. Voraussetzung dafür bleibt, dass sich die Vereine der DFL hierzu solidarisch erklären und am vorgeschlagenen Fonds beteiligen.